

Die US-Regierung hat in einem Trainingslager in Jordanien "syrische Rebellen" an nachgebauten russischen Waffen ausbilden lassen, also auch schon vor Obamas angekündigten Waffenlieferungen verdeckte Militärhilfe geleistet.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 085/13 – 01.07.13**

Die USA führen seit 2012 ein geheimes Waffen-Training für syrische Rebellen durch

Von David S. Cloud und Radscha Abdulrahim, Los Angeles Times

STARS AND STRIPES, 22.06.13

(<http://www.stripes.com/news/us/us-has-secretly-provided-arms-training-to-syria-rebels-since-2012-1.227052>)

WASHINGTON – Nach Aussagen von US-Offiziellen und Rebellen-Kommandeuren werden syrische Rebellen seit Ende letzten Jahres insgeheim von CIA-Agenten und Soldaten der US-Spezialkräfte an Waffen zur Panzer- und Flugzeugbekämpfung ausgebildet; die Ausbildung begann also schon Monate bevor Präsident Barack Obama Pläne genehmigte, sie auch direkt mit Waffen zu beliefern.

Die verdeckte Ausbildung, die auf Basen in Jordanien (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_12/LP18612_131012.pdf) und in der Türkei stattfindet, hat zusammen mit Obamas jüngster Entscheidung, die Rebellen nun auch (offen) mit Waffen und Munition zu versorgen, bei der in Bedrängnis geratenen syrischen Opposition die Hoffnung geweckt, dass Washington jetzt endlich auch schwerere Waffen zur Verfügung stellen wird. Die Rebellen erklärten, nur mit solchen Waffen könnten sie in dem erbittert geführten Bürgerkrieg wieder offensiv werden.

Das zurückhaltende Engagement der US-Regierung widerspiegelt Obamas Befürchtung, in einen Konflikt hineingezogen zu werden, in dem bereits mehr als 100.000 Menschen starben; außerdem möchte seine Regierung verhindern, dass islamistische Kämpfer, die den Krieg gegen den Präsidenten Bashar Assad anführen, über modernste US-amerikanische Waffen verfügen können.

An der Ausbildung nehmen Kämpfer der Freien Syrischen Armee teil; diese Armee, der Obama jetzt mehr militärische Unterstützung versprochen hat, sei ein loses Bündnis aus verschiedenen Rebellen-Gruppen, teilte ein US-Offizieller mit, der anonym bleiben wollte, weil er solche Detailinformationen eigentlich nicht preisgeben darf.

Wie viele Rebellen bisher von US-Ausbildern in Jordanien und in der Türkei instruiert wurden, war nicht zu erfahren; in Jordanien werden nach Auskunft eines Rebellenführers aber jeweils 20 bis 45 Aufständische zusammen ausgebildet.

Die auszubildenden Kämpfer wurden von Operationsteams der US-Spezialkräfte ausgewählt, die im Laufe des letzten Jahres die regionalen Versorgungswege aufgebaut haben, über die sie die Rebellen mit nicht zum Töten geeigneten militärischen Hilfsgütern – zum Beispiel mit Uniformen, Funkgeräten und medizinischem Bedarf – versorgt haben.

Während der zweiwöchigen Kurse wird mit russischen 14,5 mm-Panzerbüchsen, Panzerabwehrraketen und 23 mm-Flugabwehrwaffen geübt. Das sagte ein Rebellen-

Kommandeur aus der syrischen Provinz Dara (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Dar%27a>), der für die Waffenbeschaffung zuständig ist; er bat darum, seinen Namen nicht zu nennen, weil das Ausbildungsprogramm geheim sei.

Die Ausbildung habe im November auf einer neuen US-Basis in der Wüste im Südwesten Jordaniens begonnen, teilte er mit. Seither hätten rund 100 Rebellen aus Dara an vier Kursen teilgenommen, und für Rebellen aus der syrischen Hauptstadt Damaskus hätten drei Kurse stattgefunden.

"In den Ausbildungspausen unterhalten wir uns mit CIA-Agenten, die Informationen über die Lage in Syrien haben wollen," fügte er hinzu.

Den Rebellen seien genug panzerbrechende und andere Waffen versprochen worden, um ihnen einen militärischen Vorteil im Kampf gegen die besser ausgestatteten Soldaten und Sicherheitskräfte Assads zu verschaffen, ergänzte der Kommandeur aus Dara. Die Waffenlieferungen aus Katar, Saudi-Arabien und anderen arabischen Staaten, die mit Zustimmung der USA erfolgten, hätten sich aber um Monate verzögert, und außerdem seien weniger Waffen angekommen, als die Rebellen erwartet hätten.

Seit letztem Jahr seien über den Militärrat der Rebellen in der Provinz Dara folgende Waffen verteilt worden: vier oder fünf schwere russische Panzerabwehrraketen vom Typ Concourse (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Panzerabwehrlenkwaffen), 18 auf der Ladefläche von Geländewagen zu montierende überschwere Maschinengewehre (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Wladimirow_KPW), Kaliber 14,5 mm, und 30 rückstoßfreie Geschütze, Kaliber 82 mm (weitere Infos dazu unter http://de.wikipedia.org/wiki/82-mm-r%C3%BCcksto%C3%9Ffreies_Gesch%C3%BCtz_B10). Die Waffen seien alle in der Sowjetunion oder in Russland entwickelt worden, würden aber in anderen Ländern nachgebaut, teilte der Rebellen-Kommandeur mit. Diese Waffen hätten den Vorteil, dass man damit auch erbeutete Munition der syrischen Armee verschießen könne, die über ein großes Arsenal an sowjetischen oder russischen Waffen verfüge.

"Ich berichte darüber so ausführlich, damit Sie erkennen können, dass mit so wenigen Waffen in der großen Provinz Dara so gut wie nichts zu bewirken ist," kritisierte der Kommandeur. "Wir brauchen viel mehr Waffen, um wenigsten ein Gleichgewicht oder Vorteile für uns erringen zu können."

US-Offizielle erklärten, die Obama-Regierung und ihre Verbündeten würden den Rebellen vor allem panzerbrechende Abwehrwaffen für ihren Kampf gegen Assads Panzer liefern. Die Lieferung tragbarer Flugabwehrraketen, mit denen sich die Rebellen gegen die Kampfhubschrauber und Kampjets Assads wehren könnten, sei wenig wahrscheinlich. Die US-Offiziellen befürchten, dass diese Raketen in die Hände von Al-Nusra, der größten Miliz der islamistischen Koalition, fallen könnten, die von den USA verdächtigt wird, mit Al-Qaida zu paktieren.

Außenminister John F. Kerry reiste am Freitag nach Katar und wird auch mit anderen Regierungen über die Unterstützung der Rebellen sprechen. Ein führender Mitarbeiter des US-Außenministeriums sagte vor Reportern, in den Gesprächen ginge es um die Koordination der Militärhilfe.

Am Freitag antwortet Jay Carney, der Pressesekretär des Weißen Hauses, auf eine Frage zur Ausbildungstätigkeit der CIA, die USA hätten ihre Unterstützung für die Rebellen in der Freien Syrischen Armee verstärkt, weigerte sich aber, nähere Details mitzuteilen.

"Wir haben unsere Hilfeleistung ausgeweitet, ich kann Ihnen aber nicht alle Elemente dieser Hilfe aufzählen," sagte Carney. "Wir haben die syrische Opposition intensiv unterstützt und werden das auch weiterhin tun, genau so wie den Supreme Military Council (den Obersten Militärrat)."

Dieser Rat ist der militärische Arm einer Dachorganisation, der gemäßigte Rebellen-Gruppierungen wie die Freie Syrische Armee angehören.

CIA-Vertreter lehnten es ab, sich zu den geheimen Ausbildungsprogrammen zu äußern, die wegen rechtlicher Bedenken, die in den USA gegen eine offene Bewaffnung der Rebellen bestehen, verdeckt durchgeführt werden; die Unterstützung solle nicht als Kriegshandlung gegen die Assad-Regierung interpretiert werden können. Andere US-Offizielle bestätigten die Ausbildungsprogramme, bestritten aber einige der Aussagen des Rebellen-Kommandeurs.

Brigadegeneral Yahya Bittar, der in Assads Luftwaffe Kampfjets befehligte, im letzten Jahr aber desertiert ist und jetzt den Geheimdienst der Freien Syrischen Armee leitet, sagte, in den letzten Monaten habe das Training in Jordanien stattgefunden.

Das Training werde von US-amerikanischen, jordanischen und französischen Ausbildern geleitet und führe in den Umgang mit Raketen und Waffen zur Panzer- und Flugabwehr ein.

80 bis 100 Rebellen aus ganz Syrien hätten im vergangenen Monat an Ausbildungskursen teilgenommen, und die Ausbildung gehe weiter. Die Kursteilnehmer würden über die Grenze nach Syrien zurückgeschickt und schlossen sich wieder den Kämpfern an.

Bittar forderte, die Rebellen müssten endlich genügend Waffen erhalten, die US-Amerikaner hätten aber noch nicht gesagt, wann mit zusätzlichen Waffen zu rechnen sei.

"Bisher gibt es immer nur neue Versprechungen," beklagte er.

(Wir haben den Artikel, der bestätigt, dass die so genannten "syrischen Rebellen" auch schon bisher von der US-Regierung unterstützt wurden, komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern versehen. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)

STARS AND STRIPES.®

US has secretly provided arms training to Syria rebels since 2012

By David S. Cloud and Raja Abdulrahim, Los Angeles Times

Published: June 22, 2013

WASHINGTON -- CIA operatives and U.S. special operations troops have been secretly training Syrian rebels with antitank and antiaircraft weapons since late last year, months before President Barack Obama approved plans to begin directly arming them, according to U.S. officials and rebel commanders.

The covert U.S. training at bases in Jordan and Turkey, along with Obama's decision this month to supply arms and ammunition to the rebels, has raised hopes among the beleaguered Syrian opposition that Washington ultimately will provide heavier weapons as well. So far, the rebels say they lack the weapons they need to regain the offensive in the country's bitter civil war.

The tightly constrained U.S. effort reflects Obama's continuing doubts about being drawn into a conflict that has already killed more than 100,000 people and his administration's fear that Islamic militants now leading the war against President Bashar Assad could gain control of advanced U.S. weaponry.

The training has involved fighters from the Free Syrian Army, a loose confederation of rebel groups that the Obama administration has promised to back with expanded military assistance, said a U.S. official, who discussed the effort anonymously because he was not authorized to disclose details.

The number of rebels given U.S. instruction in Jordan and Turkey could not be determined, but in Jordan, the training involves 20 to 45 insurgents at a time, a rebel commander said.

U.S. special operations teams selected the trainees over the last year when the U.S. military set up regional supply lines to provide the rebels with nonlethal assistance, including uniforms, radios and medical aid.

The two-week courses include training with Russian-designed 14.5-millimeter antitank rifles, antitank missiles and 23-millimeter anti-aircraft weapons, according to a rebel commander in the Syrian province of Dara who helps oversee weapons acquisitions and who asked that his name not be used because the program is secret.

The training began in November at a new American base in the desert in southwestern Jordan, he said. So far, about 100 rebels from Dara have attended four courses, and rebels from Damascus, the Syrian capital, have attended three, he said.

"Those from the CIA, we would sit and talk with them during breaks from training, and afterward they would try to get information on the situation inside" Syria, he said.

The rebels were promised enough armor-piercing antitank weapons and other arms to gain a military advantage over Assad's better-equipped army and security forces, the Dara commander said. But arms shipments from Qatar, Saudi Arabia and other Arab countries, provided with assent from the Americans, took months to arrive and included less than the rebels had expected.

Since last year, the weapons sent through the Dara rebel military council have included four or five Russian-made heavy Concourse antitank missiles, 18 14.5-millimeter guns mounted on the backs of pickup trucks and 30 82-millimeter recoil-less rifles. The weapons are all Soviet or Russian models but manufactured in other countries, the commander said. Such weapons allow the rebels to easily use captured munitions from the Syrian army, which has a large arsenal of Russian and Soviet arms.

"I'm telling you, this amount of weapons, once they are spread across the province (of Dara), is considered nothing," the commander said. "We need more than this to tip the balance or for there to even be a balance of power."

U.S. officials said the Obama administration and its allies might supply antitank weapons to help the rebels destroy armored vehicles used by Assad's forces. They are less likely to provide portable anti-aircraft missiles, which the rebels say they need to fight back against Assad's helicopters and warplanes. U.S. officials fear those missiles would fall into the hands of the largest of the Islamist militias in the rebel coalition, Al Nusra Front, which the U.S. regards as a Qaeda ally.

Secretary of State John F. Kerry headed to Qatar on Friday and will talk with other governments backing the rebels. A senior State Department official told reporters that the talks would include discussions about coordinating deliveries of military aid.

Asked Friday about the CIA training, White House press secretary Jay Carney said the U.S. had increased its aid to the rebels in the Free Syrian Army, but he refused to provide details.

"We have stepped up our assistance, but I cannot inventory for you all the elements of that assistance," Carney said. "We have provided and will continue to provide substantial assistance to the Syrian opposition, as well as the Supreme Military Council."

The council is the military arm of an umbrella group that represents more moderate rebel factions, including the Free Syrian Army.

CIA officials declined to comment on the secret training programs, which was being done covertly in part because of U.S. legal concerns about publicly arming the rebels, which would constitute an act of war against the Assad government. Other U.S. officials confirmed the training, but disputed some of the details provided by rebel commanders.

Brig. Gen. Yahya Bittar, who defected as a fighter pilot from Assad's air force last year and is head of intelligence for the Free Syrian Army, said training for the last month or so had taken place in Jordan.

The training, conducted by American, Jordanian and French operatives, involves rockets and antitank and anti-aircraft weaponry, he said.

Between 80 and 100 rebels from all over Syria have gone through the courses in the last month, he said, and training is continuing. Graduates are sent back across the border to rejoin the battle.

Bittar said sufficient weapons had yet to arrive for the rebel forces and that the Americans had not yet told them when they could expect to receive additional arms.

"Just promises, just promises," he said.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern